

Dresdner UniversitätsJournal

Ausgabe 3. Februar 2009 (1 von 1)

Sachsen sparen Energie

TUD an erfolgreicher Ideenskizze im Wettbewerb »Energieeffiziente Stadt« beteiligt

In der ersten Auswahlrunde des Wettbewerbs des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wurde ein Gemeinschaftsprojekt ausgewählt, an dem die Gemeinde Göda, die ENSO AG, das Ingenieurbüro pro:genius sowie die Professur für Technische Thermodynamik am Institut für Energietechnik der TU Dresden beteiligt waren. Die Ideenskizze wurde als eine von 15, die 72 Bewerber eingereicht hatten, ausgewählt. Im Mittelpunkt des Wettbewerbs stehen Fragen, wie der Energieverbrauch einer Stadt deutlich gesenkt werden kann und welche Strategien, Technologien oder innovativen Dienstleistungen am meisten Energie sparen.

Die ausgezeichneten Projekte betrachten die Stadt als Gesamtsystem, sind innovativ, lassen eine hohe Energieeinsparung erwarten, die Vorschläge sind nachhaltig angelegt, lassen sich gut umsetzen und sind auf andere Kommunen übertragbar. Jedes der ausgewählten Projekte erhielt bis zu 200 000 Euro, die für die Weiterentwicklung der Konzepte zur Verfügung stehen.

In der Gemeinde Göda mit 3400 Einwohnern in 32 Dörfern soll für den Kernbereich der Gemeinde eine neue Energieversorgung gefunden werden. Angedacht ist ein Wärmeverbundsystem, das einen Mix aus erneuerbaren Energien aus Biomasse, Wärmepumpe, Solarthermie und Abwärmenutzung nutzt. Dabei sollen kommunale und genossenschaftliche Einrichtungen genauso einbezogen werden wie landwirtschaftliche Unternehmen und Gewerbebetriebe. Das neue Konzept kann die CO₂-Emissionen um etwa 70 Prozent bzw. 300 Tonnen pro Jahr reduzieren.

In das Projekt fließen die wissenschaftlichen Erfahrungen der TU Dresden, Institut für Energietechnik, ein. »Unsere Kernkompetenzen liegen in der Optimierung und technischen Auslegung innovativer Energieversorgungssysteme, in der gekoppelten Erzeugung von Kraft-Wärme-Kälte, der Niedertemperaturausnutzung in der Wärmeerzeugung und der energietechnischen Komponentenentwicklung«, schildert Diplom-Ingenieur Matthias Mischke vom Institut für Energietechnik.

Konkrete Ziele sind unter anderem die Einführung eines kommunalen Energiemanagements, das den Energieverbrauch visualisieren und das Benutzerverhalten sensibilisieren soll, die Nutzung regionaler Potenziale an erneuerbaren Energien und die Abkoppelung von der Heizöl-Preisentwicklung. Durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit soll die Akzeptanz für die ökologische Energieversorgung erhöht werden.

Dagmar Möbius